

Fotografie | Der mongolische Fotograf Tamir Bayarsaikhan weilt zurzeit in Bellwald

«Nicht einfach drauflosklicken, sondern das Leben zeigen»

BELLWALD | Beeinflusst der Ort das Schaffen eines Fotografen? «Nein», sagt Tamir Bayarsaikhan, «aber ich liebe es, stets neue Erfahrungen zu machen», fügt der mongolische Fotograf hinzu. Und Neues lernt er seit Mitte April in Bellwald kennen.

LOTHAR BERCHTOLD

Im Rahmen des Programms SMART weilt er nämlich als Gast von artbellwald.ch in Bellwald. Ein Dorf, in dem er sich recht wohlfühlt, dank seinem Interesse für Fussball erst noch schnell Kontakt zu Einheimischen fand. Und selbstverständlich lernte er bis anhin auch andere Regionen des Wallis kennen.

Ob er denn nichts vermisst aus seiner Heimat? «Nein», antwortet der Mongole, «ausser meiner Familie und meinen Freunden.» Bald einmal stellt er in Ernen aus, auch der «Tag des offenen Ateliers» steht in Bellwald bevor. Grund genug also für ein Treffen mit dem 33-jährigen Fotografen aus Ulaanbaatar, der Hauptstadt der Mongolei.

«Mein Vater beeinflusste mich»

Wie Tamir Bayarsaikhan den Weg zur Fotografie fand? «Mein Vater war Künstler, er malte und beeinflusste mich», blickt der Mongole zurück. «Also malte ich als Kind oft und viel, erlernte dann den Beruf eines Grafik-Designers. In diesem Beruf bin ich auf Bildmaterial angewiesen – also begann ich mit dem Fotografieren.»

Natur und vor allem die Landschaft – sie zählen zu den bevorzugtesten Sujets von Tamir Bayarsaikhan, der sich auch als «dokumentarischer Fotograf» bezeichnet. Nicht zu kurz kommen in seinem Schaffen auch Reisefotos. Und wie hält er es denn mit «Mensch als Fotosujet»? «Menschen fotografiere ich auch gerne», antwortet er, «dabei versuche ich, den jeweiligen Charakter in Bildern herauszuarbeiten.»

«Mich mit Fotos den Menschen mitteilen»

Welche Botschaft er mit seinen Bildern unter die Leute bringen möchte? «Ich will den Menschen Momente vor Augen führen», also den «Lauf der Zeit» einen Augenblick lang anhalten und verewigen, erklärt er und betont: «Fotografieren heisst nicht einfach drauf los zu klicken, sondern das Leben zeigen.» Was ihm denn die Fotografie letztendlich bedeutet? «Fotografie ist mein Leben, ich will mich den Menschen mit meinen Fotos mitteilen», bringt er seine Ansicht auf den Punkt.

Tamir Bayarsaikhan bevorzugt die Schwarz-Weiss-Fotografie, womit seine Werke an Ausdruckskraft gewinnen. Warum denn wenige bis keine Farbbilder? «Farbe lenkt vom Inhalt ab», zeigt sich der Fotograf überzeugt. «Bilder in Schwarz-Weiss sind stärker», findet er.

«Farbe lenkt vom Inhalt ab»

Tamir Bayarsaikhan, Fotograf

Ulaanbaatar, der Lebens- und Arbeitsort des Mongolen, zählt 1,3 Millionen Einwohner – also kein Vergleich zum beschaulichen Bellwald, wo Tamir Bayarsaikhan noch bis zum 7. Juli anzutreffen ist.

Beeindruckt von den Luftseilbahnen

Dass im Dorf eine ganz andere Atmosphäre herrscht als in der Grossstadt – der Fotograf weiss diese Ruhe und Beschaulichkeit eines Bergdorfs überaus zu schätzen. Nach zwei Tagen Aufenthalt in Sitten sei er gerne ins kleine Dorf Bellwald zurückgekehrt, nennt der Grossstädter ein Beispiel für die Vorzüge, die ihm sein Gastdorf bietet.

Dieser Aufenthalt ist denn auch sein erster Besuch der Schweiz. Berge und Schokolade – zwei Begriffe, die ihm von

unserem Land bekannt waren. Doch das Land präsentiere ein ganz anderes Bild als jenes, das ihm seine Interneterkundungen vor Augen geführt hätten, berichtet er.

Was ihn denn in seinem momentanen Gastland Schweiz am meisten beeindruckte? «Die gesamte Infrastruktur und die vielen Luftseilbahnen», antwortet er und betont: «In der Schweiz ist alles ruhig und friedlich, also kein Stress.» Wie es denn ums Essen steht? «Ich habe schon einige Spezialitäten probiert. Fondue schmeckt mir bestens. Während meines Aufenthalts in Bellwald koche ich mir oft selber, meistens Teigwaren», erklärt er. Und was landet denn in der Mongolei am häufigsten auf dem Teller? «Fleisch», lautet seine Antwort.

3000 Bilder einer Spurensuche

Um die 3000 Bilder hat Tamir Bayarsaikhan seit Mitte April in der Schweiz – vor allem im Wallis sowie in und um Bellwald – geschossen. Seine Werke erzählen von einer Spurensuche: Welche Spuren hinterlässt der Mensch in der Landschaft, wie wirkt sich die menschliche Betriebsamkeit auf die Umwelt aus – dies die Fragen, auf die er in Bildern Antworten suchte. Eine Auswahl der dabei entstandenen Fotos zeigt er ab dem 7. Juli unter dem Titel «Shadow on us» im Erner Kaplaneihaus. Und dann heisst es für ihn denn schon die Heimreise antreten.

Im Gespräch mit dem mongolischen Fotografen ist spürbar: Tamir Bayarsaikhan fühlt sich in Bellwald wohl. Was er seinen Freunden zu Hause über die Schweiz erzählen wird? «Ich werde ihnen berichten, wie das Leben in der Schweiz ist, was meine Heimat von diesem Land unterscheidet», führt er aus. Wird er denn eines Tages wiederum in der Schweiz anzutreffen sein? «Ich glaube schon, dass ich irgendwann hierher zurückkomme», gibt er sich überzeugt. Und da er gerne reist, wird dies sicherlich geschehen.



Leben. «Fotografie ist mein Leben», sagt der mongolische Fotograf Tamir Bayarsaikhan.

FOTO W3

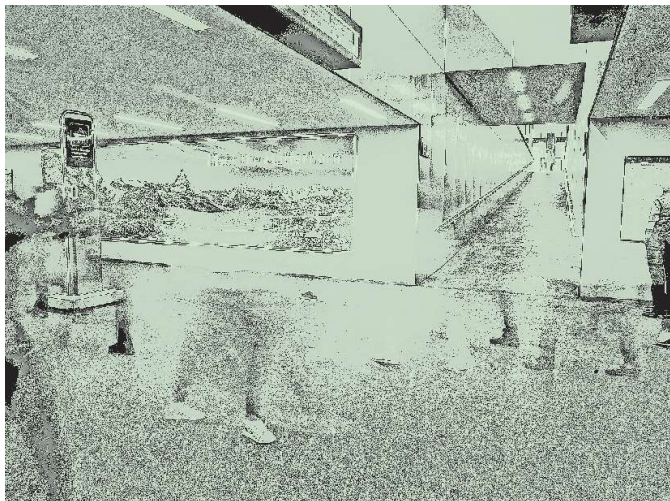
STECKBRIEF

Tamir Bayarsaikhan (1985) lebt in Ulaanbaatar, der Hauptstadt der Mongolei. Der ausgebildete Grafik-Designer und Fotograf trat 2013 dem «Tusgal Photo Club» bei, einer Gruppe junger Künstlerfotografen. Austausch, Weiterbildung, gemeinsame Reisen und Organisation von Ausstellungen gehören zu deren Zielen. Seit 2014 lädt SMART (Sustainable Mountain Art) pro Jahr drei Fotografen zu einem Aufenthalt ins Wallis ein, um den kulturellen Austausch unter Bergregionen aus aller Welt zu fördern. Tamir Bayarsaikhan ist einer von ihnen.

Offenes Atelier und eine Werkschau

Wer als Gastkünstler bei artbellwald.ch weilt, führt jeweils einen «Tag des offenen Ateliers» durch. Tamir Bayarsaikhan tut dies am Samstag, dem 30. Juni: Zwischen 15.00 und 18.00 Uhr bietet sich im Atelier Kirchenstadel in Bellwald Interessierten die Gelegenheit, den Fotografen aus der Mongolei kennenzulernen und seine in Bellwald entstandenen Arbeiten zu entdecken.

Bald einmal werden Fotoarbeiten von Tamir Bayarsaikhan zudem im Erner Kaplaneihaus ausgestellt. «Shadow on us» lautet der Titel der Werkschau, die am Samstag, 7. Juli, um 15.00 Uhr ihre Eröffnung feiert. Diese Ausstellung kann dann bis zum 16. September täglich zwischen 10.00 und 18.00 Uhr – bei Konzerttagen von Musikdorf Ernen bis 20.00 Uhr – besucht werden. «Die vom mongolischen Fotografen erhaschten Bilder sind mal atemberaubend schön, von erhabener Ruhe, mal unruhig, wirt und Zeugen dramatischer Ereignisse», heisst es zu «Shadow on us» von Tamir Bayarsaikhan.



Schwarz-Weiss. Eine Arbeit von T. Bayarsaikhan: Schwarz-Weiss wird bevorzugt.

FOTO T. BAYARSAIKHAN



Natur. Berge faszinieren den Fotografen.

FOTO T. BAYARSAIKHAN